

Zeitschrift: Heimatbuch Meilen
Herausgeber: Vereinigung Heimatbuch Meilen
Band: 51 (2011)

Artikel: 25 Jahre Ortsmuseum Meilen
Autor: Aeschlimann, Karin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-953683>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

25 Jahre Ortsmuseum Meilen



Das 1985 eröffnete Meilemer Ortsmuseum war von Anfang an als lebendiger Begegnungsort für alle Dorfbewohner gedacht. Dieses Konzept geht auf, vor allem dank der sehenswerten Ausstellungen, die immer wieder mit viel Enthusiasmus gestaltet werden.

Das Ortsmuseum von Meilen.

«Nicht jedes Dorf braucht ein Museum.» Diese Aussage stammt von Theo Wyler, dem inzwischen verstorbenen Historiker und Museumsprofi aus Stäfa. In einem Zeitungsinterview vom Januar 2011 brachte es der Erfinder des Schweizer Museumspasses klar auf den Punkt: Schaffe es ein Ortsmuseum nicht, etwas Spezielles zu bieten, dynamisch zu bleiben, den Spagat zwischen Historie und Moderne zu meistern, dann habe es keine Daseinsberechtigung.

Konzept mit drei Schwerpunkten Diese Erkenntnis hatten die Initianten des Ortmuseums Meilen (OMM) schon Ende der 1970er-Jahre. «Wir überlegten uns sehr genau, was Meilen für ein Museum braucht», erinnert sich der heute 85-jährige Mitbegründer und Pädagoge Heiner Peter. «Was wir nicht wollten: Eine weitere staubige Sammlung von Hosenträgern, Dreschflegeln und Grossmutters Bügeleisen, wie es sie schon im ganzen Land gab.»

1981 legte Heiner Peter das Konzept für das Ortsmuseum sogar Hugo Schneider, dem damaligen Direktor des Landesmuseums, vor. «Ich sagte ihm: <Losed Si, wir möchten in unserem Museum drei Sachen machen: erstens eine Sammlung mit Schwerpunkten, die für Meilen bedeutend sind. Zweitens eine ortsgeschichtliche Dokumentationsstelle. Und drittens Wechselausstellungen zu aktuellen Themen, weil ein Museum leben und etwas bieten muss.» Und er sagte: «Machen Sie das so, das ist eine gute Idee.»

Heute, 25 Jahre nach der Eröffnung, blicken die Gründer des Ortmuseums zufrieden zurück. «Dass wir einerseits wechselnde Ausstellungen zeigen, anderseits eine Sammlung zu Kirche, Burg und Pfahlbau, das hat sich extrem gut bewährt», sagt etwa Heinrich Boxler, Germanist und Stiftungsrat der ersten Stunde. Bewährt hat sich auch die Aufteilung der Ausstellungsräume in «heimelig» (die Stübli im Parterre) und «loftartig» (das grosszügige Kellergewölbe).

Für Künstler, Vereine, Externe Roman Schmucki, Architekt und aktueller Stiftungsrat, findet, das OMM habe «eine moderne Basis». Er lobt speziell die Ausstellungen, an denen sich regelmässig Meilemer Vereine und Künstler präsentieren. Über 120 Sach- und Kunstausstellungen wurden in den letzten 25 Jahren auf den verfügbaren rund 230 Quadratmetern Fläche organisiert, davon ungefähr die Hälfte mit direktem Bezug zur Gemeinde. Mindestens viermal im Jahr finden Vernissagen zu Ausstellungen statt, die von Mitgliedern des Stiftungsrates gestaltet werden, bei Sachausstellungen mit einem Aufwand von bis zu 200 Stunden. Zwischendurch findet sich auch immer wieder Platz für Intermezzi von externen Interessenten. Das ehemalige Stiftungsratsmitglied Silvia Guggenbühl-Maroni meint dazu: «Die Räume dieses Hauses sind mehr als ein Museum; sie sind zum Begegnungsort geworden und immer beweglich geblieben.» Mit einem Augenzwinkern fügt sie hinzu: «Wir hatten ja zum Glück nie alte Möbel und andere Sachen herumstehen, die vor sich hin staubten.»

Ortsgeschichtliche Dokumentationsstelle Das, was allenfalls «verstauben» könnte, ist bei einem Kustos (seit 1998 Dölf Bruppacher) gut aufgehoben. Er verwaltet und katalogisiert jene Dokumente, Unterlagen und Gegenstände, die schon seit den Zeiten der Mittwochgesellschaft zum Fundus gehören oder laufend im Museum abgegeben werden. Bedingung allerdings auch hier: Ein klarer Bezug zu Meilen muss da sein, «alt» allein genügt nicht. Aufbewahrt werden die Antiquitäten im Dachgeschoss des Museums und im Kulturgüterschutzraum der Gemeinde unter dem Elektrizitätswerk. Auf Wunsch können sie von Interessierten eingesehen werden, denn das OMM ist auch eine «ortsgeschichtliche Dokumentationsstelle».

Unterstützung von der Gemeinde Da im Stiftungsrat seit jeher ein Mitglied des Gemeinderats sitzt, sind die Beziehungen zur Gemeinde bestens. Heute erhält das Museum 35'000 Franken pro Jahr für die Gestaltung von Ausstellungen, die Erhaltung der Schwerpunkt-Schau (Kirche, Pfahlbauer, Burg) sowie für Häppchen und allenfalls Musik an Vernissagen. Miete und Nebenkosten sind bezahlt. «Es ist extrem angenehm, dass wir uns nicht auch noch um die Geldbeschaffung kümmern müssen, wenn wir schon gratis arbeiten», findet Stiftungsratsmitglied Roman Schmucki, «wir spüren so den Support von der Gemeinde.» Gleichzeitig sei man sich bewusst, dass man Geld vom Stimmbürger erhalte und deshalb die Verpflichtung habe, ihm etwas zu bieten.

24 Ortsmuseen gibt es rund um den Zürichsee. Manche werden von Vereinen getragen, andere komplett in Eigenregie geführt. Stäfa stellte kürzlich eine Zürcher Historikerin für die Führung des Ortsmuseums an, auch Küsnacht hat eine bezahlte Kuratorin. Meilen setzt auf Freiwilligenarbeit und ist bis heute in der komfortablen Situation, keine Nachfolgeprobleme zu kennen: «Wir können geeignete Leute auswählen», sagt Roman Schmucki, «sprich: Teamplayer, die im Dorf verwurzelt sind.» Aktueller Präsident ist wieder ein Alt-Meilemer: Werner Wunderli von der Burg.

Ein Vierteljahrhundert Wechselausstellungen Lässt man die vergangenen 25 Jahre Revue passieren, fällt die grosse Vielfalt der Wechselausstellungen auf. Die Palette umfasst Gedenkausstellungen über arivierte regionale Künstler genauso wie eher exotische Themen (Gartenzwerge, Totentänze, Ikebana) und Präsentationen von lokalen Vereinen und Institutionen. Regelmässig veranstaltet wird «Meilen kreativ» (früher «Kunstszene Meilen»). Hier können sich jeweils 25 Einheimische auf je drei Quadratmetern mit ihren Werken in Acryl, Filz, Metall, Aquarell etc. präsentieren. Auch bekannte Namen wie Eugen Zeller, Hans Fischli, Hans Fischer (fis) oder lokale Grössen wie Johannes Rüd, Paul Rüegg, Veronika Bohny «ziehen». Ebenfalls Publikumsrenner mit vielen hundert Besuchern: Jede Schau, an der alte Fotos gezeigt werden, beispielsweise «Zeitreise

Prospekte der bisherigen Ausstellungen illustrieren die Geschichte des Ortsmuseums.



September 2. September 19 Uhr
bis 9. Oktober 2011
Geöffnet Sa/Su 14-17 Uhr

Kunstwerk

a Steiger
lumberg
unner
hafetel
anz
Basso
er

Mezzosopran: Stéphanie Oertli
Klavier:
Sarah Haessig

Ortmuseum
Meilen

12. Nov. 2011
bis 18. Dez. 2011
Samstag und Sonntag
14-17 Uhr

Zahnweh...
Die Pein alter Zeiten
Zahnärztliche Antiquitäten
aus der Sammlung
von Claus Walter

Für Patienten: Zum Gruseln,
Erinnern und Staunen

Bild Dr. Fuchs von
Lichtenau 1835
Für Fachleute: Zum Schmunzeln,
Zurückdenken, Kommentieren
und Fachsimpeln

Fotos und
von Peter



BEVÖLKERUNGSSCHUTZ REGION MEILEN
WIR SIND FÜR SIE IM EINSA

*
FEUERWEHR
POLIZEI
SEERETTUNGSDIENST
KATA-STAB
ZIVILSCHUTZ



Klingende
Miniaturen

EINE AUSSTELLUNG FÜR AUGE UND OHR
Ortmuseum
Meilen

9. MÄRZ-25. JUNI 1995 · SONNTAGS
14-17 Uhr

VERSKRIFT
AUS POLEN UND
RUMÄNIEN 2

RELIGIÖSE FIGUREN UND
INTERGLASBILDER

BILDER
SILVIA HA
Faszination
Eisenbahn

durch Meilen» Ende 2007 mit Fotos aus der Sammlung von Peter Wild. «Meilen im 20. Jahrhundert, ein Dorf im Wandel» mit aktuellen Fotos zum Vergleichen verzeichnete insgesamt 19 Führungen – für Schulklassen, Männerchor, die Midor-Geschäftsleitung, Privatpersonen... Führungen zu historischen Themen sind grundsätzlich sehr beliebt. In Scharen kommt das Publikum auch bei Modelleisenbahn-Ausstellungen, die Jung und Alt ansprechen. Ebenso locken liebevoll gestaltete Oster- und Advents-Ausstellungen während der Feiertage viele Besucher an.

Ein Skandälchen gab es um die Ausstellung «Aus Mariafelds Truhen und Kammern» im Jahr 1987. Jürg Wille, Hausherr von Mariafeld und Enkel von General Ulrich Wille, stellte dem Museum unter anderem Originalbriefe seines Grossvaters aus dem 1. Weltkrieg zur Verfügung. Schriftsteller Niklaus Meienberg kopierte sie heimlich und verwendete sie in seinem Buch «Die Welt als Wille und Wahn» als Beleg für die deutschfreundliche Haltung des Generals. Eine böse Überraschung barg auch die Ausstellung «Fisch und Fischerei» im Frühjahr 1994. Mit viel Aufwand war ein grosses, rundes Aquarium beschafft, mit Wasser gefüllt und lebenden Fischen versehen worden. Doch als ein Egli auf der Flucht vor einem Hecht den Ablauf verstopfte, kam es zur grossen Überschwemmung, das Wasser tropfte durch die Decke bis in den Keller. Schadenssumme: 30'000 Franken. Seither sind lebende Tiere im OMM verboten. Lebende Pflanzen hingegen sind weiterhin erlaubt: Sie sorgten bei der Schau «Lebensraum Pfannenstiel» dafür, dass sich die Schulklassen, die zu Besuch kamen, wie im Wald fühlten.

Stabile Verhältnisse

Über die Jahre blieb die Zusammensetzung des Stiftungsrates des Museums erstaunlich konstant. Nur gerade vier Präsidenten gab es in den letzten 25 Jahren – und zweimal musste ein neuer Kustoden gewählt werden. Insgesamt 29 Personen nahmen bis heute im Stiftungsrat Einsitz, darunter auch stets ein Gemeinderat.

Präsidenten	1985–2002: Max Moser 2002–2006: Fred Anderegg 2005–2009: Christian Biefer seit 2009: Werner Wunderli
--------------------	---

Kustos	Vorbereitungszeit und bis 1985: Arnold Altorfer 1985–1989: Hans Klöti seit 1989: Dölf Bruppacher
---------------	--

Koordination und Gestaltung der Ausstellungen

1985–1995:	Heiner Peter
1995–2005:	Heinrich Boxler
2005–2010:	Roman Schmucki
seit 2010:	Claudia de Morsier

Weitere Ausstellungsmacher aus dem Stiftungsrat: Vreni Allenspach, Arnold Altorfer, Joseph Auchter, Cintia Balau, Heinz Bösch, Dieter Bollinger, Silvia Guggenbühl-Maroni, Lonni Jeker, Felix Lütolf, Bea Neururer, Johannes Rüd

Die Ausstellung «Love Stories» zeigte 1999 «Facetten der Liebe» und wurde von einigen Mitgliedern des Stiftungsrates und mit Hilfe von Externen gestaltet. Sie war bunt, kitschig, speziell – aber einigen Meilemern wohl zu frivol. Trotz eines echten Models im Himmelbett und einer Diaschau über die Geschichte der Unterhose kamen nur wenige Besucher. Da bot das lebensgrosse Pferd in einem Stallabteil, das bei der Schau «Ross und Riiter» zu sehen war, weniger Konfliktpotenzial. Der Kavallerieverein Zürichsee rechtes Ufer kam hoch zu Ross zur Vernissage und überreichte ein glücksbringendes Hufeisen. Dass man auch Kindergärtner und Primarschüler für das OMM begeistern kann, beweisen die «Kinderausstellungen»: Die Kleinen dürfen jeweils am Samstag Bilder auf Leinwände malen, die dann am Sonntag ausgestellt werden.

Übrigens: In all den Jahren wurde in keiner Ausstellung etwas gestohlen oder böswillig beschädigt. Natürlich liegt das auch daran, dass immer Aufsichtspersonen präsent sind. Aber letztlich beweist es, dass das Meilemer Ortsmuseum ein Platz ist, an dem die Welt noch heil ist, heil – und gleichzeitig «dynamisch».

* Karin Aeschlimann
lebt und arbeitet als freie Journalistin in Meilen.
Beim Heimatbuch leitet sie den Chronikteil.

Ende gut, alles gut

«Gut Ding will Weile haben» lautete der Titel des Artikels zur Eröffnung des Ortsmuseums im Heimatbuch 1984. In der Tat: Von der ersten Idee für ein Heimatmuseum Meilen bis zum fertigen Museum samt Ausstellungsraum im Keller dauerte es über 60 Jahre. Die Chronologie der Ereignisse kurz zusammengefasst:

- 1927 Die Mittwochgesellschaft (MGM) gründet eine Kommission mit dem Fernziel, ein Heimatmuseum zu eröffnen. Dazu kommt es, unter anderem wegen der Kriegsjahre, vorerst nicht.
- 1949 Ein zweiter Anlauf versandet. Aber es werden bereits Antiquitäten gesammelt und, unter anderem im «Bau» an der Kirchgasse, sicher aufbewahrt.
- 1979 Der Gemeinderat setzt – auf sanften Druck einer Handvoll Meilemer, der MGM, der Vereinigung Heimatbuch und mit Unterstützung einiger Politiker – eine «Kommission für die Schaffung und den Betrieb eines Ortsmuseums in der Gemeinde Meilen» ein. Die politische Gemeinde kauft den über 50 Erben des Schmiedemeisters Robert Guggenbühl für 750'000 Franken die Liegenschaft Kirchgasse 14 (Baujahr 1831/32) ab.
- 1980 Nun stimmt auch die Gemeindeversammlung zu, das Haus für 380'000 Franken (plus 100'000 Franken von der MGM) zum Museum umzubauen.
- 1981 Die Stiftung Ortsmuseum wird gegründet, der Stiftungsrat konstituiert und das Museumskonzept erarbeitet.
- 1983/84 1. Umbau-Etappe
- 1985 Am 1. Februar öffnet das Museum mit einer Ausstellung über den Naturschutzverein Meilen seine Tore.
- 1987 An der Urne genehmigen die Meilemer einen Kredit über 1,55 Millionen Franken für die zweite Etappe, den Ausbau von Gewölbekeller und Dachstock.
- 1988/89 2. Umbau-Etappe.
- 1989 Wiedereröffnung am 1. Dezember mit einer Eugen-Zeller-Gedenkausstellung.
- 2010 25 Jahre Ortsmuseum mit der Jubiläumsausstellung «Verstaubte Schätze».



Treffpunkte sind Lebenszentren in jeder Gemeinde. Es sind Begegnungsorte, die zufällig oder geplant entstehen. Wir suchen sie einmal oder immer wieder auf. Das eine Mal verweilen wir länger, an einem anderen Tag kürzer. So, wie das Wesen von Treffpunkten eben ist. Fotograf Friedli Engesser hat während des Jahres Meilemer Treffpunkte im Bild festgehalten. Entstanden ist eine ganz individuelle Auswahl, die uns durch das Heimatbuch 2011 begleitet.